



MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Studierende!

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn der Herr ist nahe.“ (Phil 4,4.5)

So lautet der Eröffnungsvers der Messfeier am kommenden dritten Adventsonntag, der daher auch den Namen „Gaudete“ trägt. Die rosafarbene Kerze am Adventkranz weist uns darauf hin. In einem „normalen“ (pandemiefreien) Jahr lässt sich dieser Aufruf leicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest hin verstehen. Heuer ist es nicht so einfach, sich darauf zu freuen, oder sich generell zu freuen. Zu unplanbar sind die nächsten Wochen - noch immer. Doch gerade heuer kann dieser Aufruf zur Freude ein Schlüssel für das Weihnachtsfest sein. Bestimmt wird es anders als gewohnt, aber freuen wir uns darauf, auf das Wesentliche am Weihnachtsfest zu schauen: Wir feiern die Menschwerdung Gottes in Jesus, Gott wird wie wir Menschen, um uns ganz nahe zu sein. Aus dieser Freude heraus laden wir sie ein, die verbleibenden Wochen bis zum Weihnachtsfest zu begehen, sich zu freuen - ganz egal, wie das Fest dann „organisiert“ wird.

Herzliche Einladung zur Rorate am 16.12. um 7:00 in der Kirche.

Gesegnete Adventzeit,

Das Campus-Pastoralteam
des Augustinums

Aus dem Sonntagsevangelium

Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Was sagst du über dich selbst? (Joh 1,22)

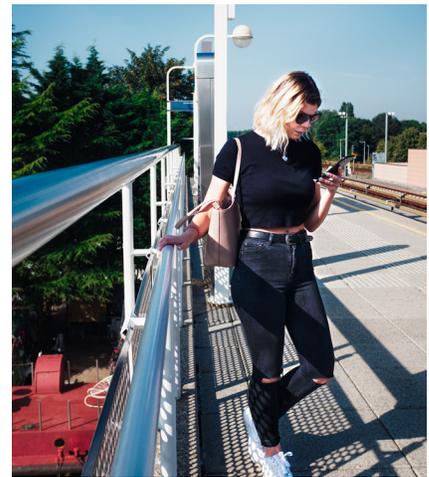
das licht
Kurt Marti

der sagt ich bin
sagt uns ihr seid

der sagt ihr seid
sagt uns ich bin

das licht der welt

Aus: Kurt Marti, Geduld und Revolte. Die Gedichte am Rand. Im Radius-verlag, Stuttgart 1995.



© Envato

Gebet

Gott, viele Menschen suchen nach dem Sinn des Lebens. Hilf uns, deinen Auftrag zu erkennen und einander in der Hoffnung zu bestärken, die uns geschenkt ist in Jesus Christus. Amen.





Ein Gott, der von der Angst befreit



Juan Arias

Es mag paradox erscheinen, von einem Gott zu sprechen, der von der Angst befreit...

... wo wir doch mit Gott immer etwas verbunden haben, das Furcht einflößt, weil er imstande ist, eine unendlich und ewig dauernde Strafe zu verhängen. Und dennoch, wenn ein glaubwürdiger Gott für das dritte Jahrtausend vorstellbar ist, dann kann das nicht ein Gott sein, der Angst verbreitet, einfach weil der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts die Angst vor Gott längst verloren hat. Ganz andere Dinge ängstigen ihn: die atomare Gefahr, die Kriege mit chemischen Waffen, die Vergiftung der Erde, Aids, die Unfähigkeit zur Kommunikation, die neue und subtile Sklaverei durch die Macht der Technik.

Wenn Gott im dritten Jahrtausend Platz haben will, dann muß er im Gegenteil ein Gott sein, der von solchen Alpträumen befreit, der neue Hoffnungen erweckt, der unsere Befürchtungen zu zerstreuen vermag und uns neue Früchte der Barmherzigkeit und des Mitleids anbieten kann, eine neue Erde, auf der es sich besser leben läßt, weil sie gerechter unter allen aufgeteilt ist. Eine Erde von verschiedenartigen Brüdern, die aber niemals mehr Feinde sind. Ein Gott, der nicht eine Erde bewohnt, die von materiellen und geistigen Giften verseucht ist, sondern die von Kulturen geprägt wird, die unser Leben schöner und reicher machen.

Juan Arias, Gott im Dritten Jahrtausend, Graz 1999.

Was gibt mir

HOFFNUNG

in dieser Zeit?



Sr. Antonia Maria Huber
(Bischöfliches Gymnasium)



Peter Holl
(KPH Graz)



... dass nach einem Sonnenuntergang wieder ein Sonnenaufgang kommt.

Auch hinter dem Nebel ist die Sonne. Die Zeiten des Gebetes geben mir große Hoffnung. Die Gewissheit, dass Gott da ist und ganz besonders in dieser Zeit. Ein Wort von Alfred Delp gibt mir immer wieder Hoffnung: "Gottes Kraft geht alle Wege mit!" Vor Kurzem bekam ich in einen Brief einen ermutigenden Aufruf: "Denke POSITIV und bleibe Negativ!"

Ein Lied aus Taize gibt mir immer sehr viel Hoffnung: "Meine Hoffnung und meine Freude meine Stärke mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht."



Hoffnung in dieser Zeit gibt mir meine Familie - meine Frau und meine beiden Kinder...

Sie lässt mich all die Probleme und Herausforderungen dieser Zeit beinahe vergessen bzw. gibt mir auch Kraft und Mut, die Krise(n) sachlicher zu betrachten und lösungsorientiert den Alltag zu begehen.

Für diese kostbare Quelle der Hoffnung und Kraft bin ich dem Herrgott unendlich dankbar.



**Campus-Pastoralteam
Augustinum**



**Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at**



**Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Ivan Rajič und
Markus Mochoritsch**